

St. Antönien

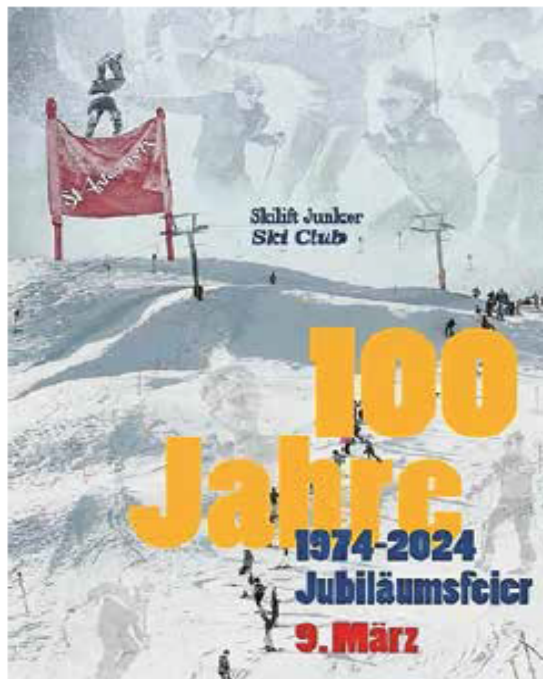
1974 bis 2024 = 100 Jahre!?

Läuft hinter dem Mond links die Zeit doppelt so schnell wie anderswo im Prättigau? Sicher nicht, aber die St. Antönier sind Rechenkünstler und gewieft im Vermarkten ihrer Tourismusdestination.

Die Flyer, welche die verantwortlichen Skibegeisterten in St. Antönien kreiert haben, erfordert einiges an Gehirngymnastik. Bei mehrmaligem Betrachten dieser Affiche geht plötzlich ein Licht auf! Sowohl die Gründung des Skiclubs als auch die Eröffnung des Skilifts Junker fallen auf das Jahr 1974 und so haben die Schlaumeier diese beiden 50 Jahre zusammgezählt – clever gemacht!

Wintersport in St. Antönien

Der Ort, unterhalb des «Chüeni-horn», erschien nicht gerade prädestiniert, um sich zu einem weitläufigen Skigebiet zu entwickeln. Und dennoch bestanden in den Sechzigerjahren einige kühne Ideen, wie man den aufstrebenden Wintertourismus auch nach St. Antönien bringen könnte. Einer der Pläne sei gewesen, vom Dorf hinauf nach Valpun eine Seilbahn zu bauen und dort mit Skiliften die Nordosthänge von «Chrüz» und «Gafäll» für die Skifahrer zu erschliessen. Allerdings zerschlugen sich diese Pläne und der kleine Lift auf der Aschariner Seite hatte weiterhin seinen Dienst zu versehen. Die Vorstellungen für eine Weiterentwicklung blieben dennoch aktuell. Der Wintereinbruch 1974 war früh, erinnert sich Ernst Flütsch aus St. Antönien. So wurden dann die Fundamente für den geplanten Skilift hinauf nach «Aschüel» von Hand ausgehoben. Mit viel Enthusiasmus und ungezählten Stunden Fronarbeit gelang es, das Projekt zu verwirklichen, und so konnte der Skilift Junker im Jahr 1974 zur Freude der Einheimischen und der Gäste seinen Betrieb aufnehmen. Und so kommt es, dass sich diese Eröffnung zum 50. Mal jährt. Aus einem Filmdokument von Konrad Flütsch-Gansner, welches durch das Amt für Kultur des Kantons



Der Handzettel mit der goldenen «100». Foto: zVg

Graubünden digitalisiert wurde, gehen die Bauarbeiten und die ersten Fahrten auf dem Skilift Junker hervor.

Dieser Skilift ist ein richtiger Geheimtipp, denn wo kann man heute noch auf einer grosszügigen und, im wahrsten Sinne des Wortes, aussichtsreichen Piste auf Naturschnee herumkurven? Anstehen an diesem Schlepplift ist die Ausnahme, auch wenn sich insbesondere an Wochenenden Einheimische und Gäste auf den Pisten und in den zwei dazugehörigen Restaurants vergnügen und wohlfühlen. Sowohl der «Junker Hochsitz» als auch die «Elchhütte» laden ein, für eine Pause und zum Verweilen für den kleinen Hunger und Durst und «Gluscht».

In den vergangenen Jahren mutierte der Ort auch zu einem kleinen Mekka für Skitourengeher und Schneeschuhwanderer. So locken «Sulzfluh», der «Grosse Drusenturm», die «Schijenflue» oder die «Rätschenflue» für einen erlebnisreichen Aufstieg und auch für gewagte Abfahrten.

Nicht unerwähnt sei, dass als weiteres touristisches Angebot im Gebiet «Aschüel» eine Langlaufloipe präpariert wird und zur Verfügung steht.

Die Skifahrer organisieren sich

Bei einem Hengert mit Jann Flütsch aus St. Antönien, anläss-

lich des diesjährigen Clubrennens, war einiges über die Anfänge des Skiclubs St. Antönien und die angegliederte JO zu erfahren. Zudem wusste seine Frau, welche aktuell das Amt der Leiterin der Skischule bekleidet, einiges über das Skifahren im Dorf hinten im Tal zu berichten. In der schneesicheren Gegend im «Aschüel» wurde ein Kinderland mit Ponylift eingerichtet, wo Klein und Gross in der Skischule von Monika Flütsch den perfekten Schwung erlernen kann. Mit Begeisterung schildert Monika, wie die einheimischen Kinder schon früh Gelegenheit erhalten, während einer Skischulwoche sich auf Skiern zu bewegen und so der Weg in die JO des Skiclubs geebnet wird. Allerdings ist auch zu erfahren,

dass sie die Leitung der Skischule gerne in jüngere Hände übergeben möchte und auf der Suche nach einer Nachfolge ist.

Jann und sein jüngerer Bruder Ernst waren noch nicht im Alter, um sich bereits aktiv für den Skisport engagieren zu dürfen, also motivierten sie ältere Kameraden – und so konnten sie auch bald in der JO mittun. Überhaupt, der Skiclub St. Antönien brachte immer wieder Talente im Skirennensport hervor, welche sich auf nationalen und internationalen Pisten bewährten.

Zu den traditionellen Anlässen, welche wie die Organisation regionaler und überregionaler Skirennen zum Marketing und zur Auslastung des Skilifts gehören, zählt jeweils das Clubrennen. Während es für die ganz Kleinen und für die Älteren eher ums Mitmachen geht, ist bei den Jugendlichen durchaus ein gewisses Mass an Ehrgeiz zu erkennen. Das kontrastiert angenehm mit der Gemütlichkeit des Einheimischen Jann Flütsch, welcher an diesem Anlass mit seiner 50. Teilnahme an einem St. Antönier Clubrennen seine «Rennfahrer-Karriere» beendet.

Am 9. März 2024 feiern die St. Antönier ihr 100-Jahr-Jubiläum – und Sie als Leser wissen nun, wie die besondere Mathematik im Bergdorf am Fuss des Rätikons zustande kommt. (Peter Müller)